

...Ihr aber setzt euch nieder...

Predigttext - Übersetzung: C. Stetzer
(Lukas 24, 44-56)



Himmelfahrt

Pfr. Christoph Stetzer

Vorspiel

Eingangslied

Wie lieblich ist der Maien EG 502, (1-4)

Psalm 47

EG 430 (Psalm 116) + 177.2

Gebet

Jesus Christus,
Herr und König,
du sitzt auf dem Thron,
den der Vater für dich bereitet hat.
Dir ist die Herrschaft übertragen.
Dich bitten wir:
Nimm von uns die Angst
vor Menschen
und Mächten.
Mach uns gewiss,
dass wir dein Eigentum sind,
und stärke uns,
dass wir mit deiner ganzen Kirche
dir die Ehre geben.
Amen

Lied

Christ fuhr gen Himmel EG 120

Lesung

Epheser 1, 15-23

Lied

Jesus Christus herrscht als König EG 1-4

Übersetzung:

Sprach er aber zu ihnen:

„Dies waren meine Worte,
die ich bereits zu euch sprach,
als ich noch mit euch zusammen war:

Es muss alles erfüllt werden,
was in der Weisung des Mose,
den Propheten und den Psalmen
über mich geschrieben steht.“

Da erschloss er ihrem Verstand
die Bedeutung,
so dass sie die Schriften begriffen
und sprach zu ihnen:

„So steht geschrieben:

Der Messias leidet
und steht von den Toten auf
am dritten Tag,
und es wird verkündet
in seinem Namen,
die Umkehr zur Vergebung der Sünden
unter allen Völkern,
ausgehend von Jerusalem!

Ihr seid davon Zeugen!

Und ich sende
die Verheißung meines Vaters
über euch.

Ihr aber,
setzt euch nieder in der Stadt
bis ihr aus der Höhe
mit Kraft überkleidet werdet.“

Dann führte er sie hinaus
bis nach Bethanien,
erhob seine Hände,
segnete sie.

Und er war noch dabei
sie zu segnen,
da entschwand er
vor ihnen
und wurde aufgehoben
in den Himmel.

Liebe Gemeinde,

„Es gibt viel zu tun -
warten wir es ab!“

Wo dieser Spruch herkommt,
ich konnte es nicht herausfinden...

Einer gewissen Beliebtheit
erfreute er sich auf jeden Fall,
als ich Student war,
einer gewissen Beliebtheit
- ein „Spontispruch“ halt...

...und so amüsant
mancher dieser coolen Sprüche

vielleicht auch wirkte,
 war doch der eine oder andere Tiefsinn
 in manchem zu erkennen...

Schauen wir mal in die Zeit damals zurück:
 Vorbei der Wiederaufbau,
 wo wirklich und sicher auch mit gutem Grund
 viele zunächst erst einmal anfangen,
 die Trümmer aufzuräumen...
 und ohne Ende arbeiteten:
 Es war einfach viel zu tun.
 Eine andere Wahl hatten sie auch kaum,
 so tief lag alles unten...

Aber wir blieben,
 auch über die Zeit hinaus
 vor allem Menschen,
 die mächtig stolz waren,
 auf das, was sie weiterhin leisteten...

Ganz besonders auch in den Jahren
 des sogenannten „Wirtschaftswunders“:
 Urlaub, etwas was man sich gönnte,
 und sicher auch genoss,
 sich auch zugestand, weil man ihn brauchte,
 um später leistungsfähig zu sein...,
 wenn man nicht auch den Urlaub selbst
 perfekt durchorganisiert hatte...
 einen Urlaub voller Aktivitäten...
 in dem es dann auf andere Weise
 viel zu tun gab!

Das „Dolce far niente“,
 das süße Nichtstun,
 das wir in südlichen Ländern
 beobachten können,
 darauf konnten sich
 vor allem damals
 nur wenige einlassen.

(Was sollten da die Anderen denken!??)
 „Es gibt viel zu tun - warten wir's ab!“
 Eine Weigerung der damals jüngeren
 Generation,
 diese Haltung einfach zu übernehmen...
 Leben - vor allem ein Tun?
 Welche Bedeutung hat Nichtstun
 in unserem Leben?
 Ist es einfach nur Regeneration?
 Oder hat es einen Eigenwert?
 Dass in der Bibel
 erzählt wird,
 dass Gott am siebten Tag ruhte,
 will uns nahebringen,
 dass Ruhe einen Wert in sich selbst hat...
 Und, wie wir gleich sehen werden,
 auch, wenn man ein Ziel vor Augen hat,
 gibt es Zeiten, in denen
 nichts getan werden muss...
 ...nichts getan werden sollte,
 weil etwas zu tun sogar schädlich ist...

Weil Abwarten angesagt ist...
 Es gibt viel zu tun,
 warten wir's ab.
 Es kann jetzt nichts getan werden!
 Denn alles hat seine Zeit:
 „Ihr aber,
 setzt euch nieder in der Stadt
 bis ihr aus der Höhe
 mit Kraft überkleidet wird.“

- so sagt Jesus
 am Ende des Lukasevangeliums...
 am Himmelfahrtstag...
 von dem er hier noch nicht erzählt,
 wie lange das nach Ostern ist...
- ...erst in der Apostelgeschichte,
 die er dann später noch geschrieben hat,
 legt er das Ereignis auf zehn Tage
 vor das Wochenfest,
 das wiederum
 sieben Wochen nach Ostern stattfindet...
 7x7 und ein Tag - Fünzig Tage nach Ostern,
 „Pentakosioi“ (Πεντακοσιοί) = 50
 - unser Wort „Pfingsten“
- Daher:
 Himmelfahrt 40 Tage,
 Pfingsten 50 Tage nach Ostern!

Lukas - er zeichnet damit sehr sensibel
 den Weg nach,
 den die ersten Christen nehmen mussten -
 von dem, was sie da an Ostern überwältigt
 hatte,
 bis zu dem Zeitpunkt, als sie fähig wurden,
 selbst Verantwortung zu übernehmen -
 in die Welt hinauszugehen,
 Zeugen zu werden für eine neue Welt...
 und für eine Lebenshaltung,
 getragen von einer Hoffnung
 über dieses Leben hinaus...

Was vielleicht uns erst einmal nicht klar ist:
 Die Zeit von Ostern bis Pfingsten,
 sie ist, mit heutigen Worten gesprochen,
 bestimmt durch
 einen Wachstumsprozess,
 einen Reifungsprozess...

Schauen wir es uns an!
 ...Die ersten Ostererlebnisse:
 Jesus wurde hautnah erlebt,
 so nah, dass immer mehr
 Geschichten erzählt wurden,
 in denen SEINE Nähe
 körperlich erfahren wurde,
 und dennoch klar war:
 Er ist nicht mehr so da
 wie zu seinen Lebzeiten,
 gehört einer anderen Wirklichkeit an!
 Und deshalb war das,
 was dann kam, unvermeidlich,

das Loslassen, einen Blick dafür bekommen,
wie anders die Wirklichkeit war,
der Jesus nun angehörte:

Gott hat in IHM Maßstäbe gesetzt
für diese Welt!

Jesus, der Rabbi
ist nicht einfach der Rabbi zum Anfassen,
Jesus, der Rabbi,
ist Jesus Christus, der Weltenherrscher,
die Zeit seiner Herrschaft hat begonnen.

Das ist die Botschaft von Himmelfahrt,
die erst einmal verarbeitet werden musste,
bevor das Neue, das zehn Tage später
die Christen erfasste, genügend Raum hatte.

Die Anhänger Jesu,
sie konnten jetzt nicht einfach sagen:
„Wenn der jetzt dort oben ist,
nehmen wir halt die Sache selbst in die
Hand!“

So läuft das nicht bei Gott,
und so sind wir Menschen nicht geschaffen:

„Ihr aber,
setzt euch nieder in der Stadt
bis ihr aus der Höhe
mit Kraft überkleidet wird.“

Kraft aus der Höhe - nicht aus eigener Kraft,
sondern durch eine Kraft, die die Verbindung
herstellt - zwischen ihnen, die das Ganze
erlebt haben,
Gott, Jesus - und untereinander.

Zehn Tage hat es gebraucht,
bis die Zeit dazu reif war -
bei dem Fest, als auch viele andere da waren,
die bereit waren,
sich von diesem Geist anstecken zu lassen...

Aber das ist dann auch bei uns
das Thema erst in zehn Tagen,
das Thema von Pfingsten!

Thema heute - das Warten,
das Gespür dafür, dass es Zeiten gibt,
in denen es das Beste ist,
einfach mal wahrzunehmen, was ist,
was sich entfalten möchte...

Obwohl wir nach Pfingsten leben,
gehören solche Zeiten
in der einen oder anderen Weise
immer wieder zu unserem Leben.

Und deshalb ist es auch
immer wieder gut,
innezuhalten...

Im privaten Leben
und auch als Kirche...

Zu schauen „was angesagt ist“,
wie man so schön heutzutage sagt.
Gegebenenfalls auch nichts zu tun...
„schöpferisches Nichtstun“

So könnte nun jeder/jede für sich
kurz innehalten, schauen:

Wo zeichnet sich in meinem Leben
manches ab, wo irgendwann auch
Handeln angesagt ist,
aber noch nicht jetzt?
Schaffe ich es, abzuwarten
bis der Zeitpunkt gekommen ist,
und so lange zu schauen,
was sich alles in der Stille,
der Ruhe entfaltet?

(Ich lasse Ihnen dazu einige Momente Zeit)

Nun nochmals die Frage,
aber nicht an jeden/jede von uns persönlich,
sondern uns als Kirche:

Wo zeichnet sich da etwas ab,
bei dem irgendwann
auch Handeln angesagt ist,
aber noch nicht jetzt,
weil da noch so viel ist,
was sich erst klären muss!?

Wo ist Gefahr,
dass wir in Aktivismus verfallen
anstatt auf den Geist warten?

Wo ich persönlich so etwas sehe,
ist bei der Frage,
wie wir als Kirche
mit den vielen Austritten umgehen sollen!

Was werden nicht alles
für Anstrengungen unternommen
die Menschen wieder zurückzuholen,
und wie unglücklich sind viele
über die Entwicklung der letzten Jahre!

Vielleicht müssen wir
auch hier einfach
innehalten,
die Situation akzeptieren,
wie sie ist...

Vielleicht ist das nun einmal so,
dass viele zwar
die christlichen Grundwerte gut finden,
aber dennoch keinen
wirklichen Zugang finden
zu dem Zentrum,
von dem die Kraft
für solche Werte ausgeht.

Sollten wir nicht Gott vertrauen,
dass er auch dann mit ihnen ist,
wenn sie nicht wirklich
einen Zugang zum Glauben haben...

Darauf vertrauen,
dass, falls die Zeit für sie
doch irgendwann einmal reif sein sollte,
sie den Weg zu uns finden...

Sehen wir das Ganze gelassen,
warten wir ab!

Und lassen wir uns dadurch nicht verleiten,
zu einem Dienstleister
für allgemeine Sinnstiftung
und Geselligkeit zu werden.

Denn dazu sind wir nicht hier,
sondern dazu, Räume zu schaffen,
in denen die Menschen
die Nähe Gottes erfahren.

Nur wenn wir in die Tiefe gehen,
in ihr geistlich verankert sind,
sind wir auch für Suchende überzeugend!
Feiern, Zusammenkommen, sich einander
freuen,
gehört dann sicher auch dazu,
kann dann, wenn wir geistlich verankert sind,
doch auch dadurch viel von dem erfahren
werden,
was uns ausmacht, übrigens auch ohne,
dass da ständig
der Glaube thematisiert werden müsste...

Sicher:

Für uns als Kirche gibt es noch viel zu tun,
in der Leichtigkeit des Geistes,
dann, wenn die Zeit dafür reif ist!

Warten wir es ab!
Überstürzen wir es nicht!
Alles zu seiner Zeit!

AMEN

Lied

Die Kirche steht gegründet, EG 264 (1-3)

Gebet

Vater im Himmel, wir danken dir:

Du erfüllst die Weite des Alls
mit schöpferischer Kraft.
Du trägst die ganze Welt
mit grenzenloser Güte.

Du regierst die Erde
durch Christus, unseren Herrn.

Wir bitten dich für die Christenheit:

Stärke sie in der Gewissheit,
dass Christus bei ihr ist bis an der Welt Ende.
Lass sie eins werden im Glauben, Hoffen und
Lieben. Ermutige sie zu dem befreienden Wort
und zu der helfenden Tat.

Wir bitten dich für unsere gefährdete und
zerrissene Welt: Wehre allen zerstörerischen
Mächten.

Lass alle in Wissenschaft und Technik,
in Wirtschaft und Politik
sich verantwortlich wissen vor dir
und eintreten für ein menschenwürdiges
Leben.

Gib allen, die sich für ein friedliches
Miteinander der Völker und Menschen
einsetzen,

die Zuversicht, dass ihre Arbeit nicht
vergebens ist.

Wir bitten dich für die Menschen,
deren Fragen unbeantwortet bleiben,
die ihr Leben sinnlos finden,
denen der Himmel verschlossen scheint.
Christus hat den Himmel geöffnet.

Darum bitten wir dich:

Richte auf die Gebeugten.

Nimm Engstirnigen die Angst vor der Weite.

Öffne Rückwärtsschauenden
den Blick in die Zukunft. Lass Zerstrittene das
erste Wort der Versöhnung wagen.

Wir loben dich:

Du erhältst deine Schöpfung,
du befreist uns zur Nachfolge Christi.AMEN

Vater unser

Lied

Segne und behüte, EG 580, (1-3)

Segen

Bild: Wikipedia